

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Heidelberg - (Kreis Heidelberg)

**Oechelhäuser, Adolf**

**Tübingen, 1913**

Eppelheim

[urn:nbn:de:bsz:31-330185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330185)

tigenden Steinbrüche sind bis unmittelbar an die Fundamente der Außenmauer der Schauenburg vorgetrieben, so daß deren Einsturz drohte, wenn nicht unlängst Einhalt geboten worden wäre. Auch bei der sogenannten Kronenburg [s. oben] will Wilckens Mannh. Geschichtsblätter VII (1906) S. 243; Archiv für hess. Gesch. 1902 S. 299 Reste einer alten Ringwallanlage entdeckt haben, während K. Christ und Anthes mittelalterlichen Ursprung für sicher halten, eine Ansicht, der ich mich auch anschließen möchte.)

**Keltermauer** Im Mantelbach- oder Ziegelhändler Tal, wo der Weg zur Schauenburg umbiegt, schließt die sogenannte *Keltermauer*, bei der wohl die Schloßkelter lag, das Tal ab.

**Schanze** Südlich davon auf dem Sporenberg befindet sich eine etwa 40 Schritt Seitenlänge messende, viereckige *Verschanzung*, gerade gegenüber der Schauenburg, wohl auch als Paßsperre errichtet (kein vorgeschichtlicher Ringwall!). (*K. Ch.*)

**Römisches** *Römisches*. In der Ebene, zu Füßen der Schauenburg, nördlich vom Dosseneheimer Kirchhof bei dem dort herabfließenden Mantelbach findet sich die Flurbezeichnung »im Zuckmantel« mit römischen Fundamenten im Feld. Auf dem Kirchhof kamen auch schon gelegentlich römische Ziegel zutage. (*K. Ch.*)

## EPPELHEIM

Schreibweisen: Ebbelenheim ad a. 771, 790, 796, 891 etc.; Eppilenheim ad a. 948; Eppelszheim 1202; Epelnheim 1262; Epenheim 1504.

**Geschichtliches** *Geschichtliches*. Uralter Ort im Lobdengau, der frühzeitig von Lorsch an Kurpfalz gekommen zu sein scheint. Im Jahre 1462 vor der Seckenheimer Schlacht niedergebrannt, 1622 und 1689 abermals verwüstet. Bis 1803 kurpfälzisch (Oberamt Heidelberg, Kirchheimer Cent).

**Prähistorisches** *Prähistorisches*. Im Winter 1883 wurden hier zwei Flachgräber tief im Boden aufgedeckt, deren Beigaben (hauptsächlich bronzene Arm- und Fußringe) den Charakter der La-Tène-Zeit trugen (Westd. Ztschr., Korrespondenzbl. 1884 n. 98).

**Kirchturm** Das einzige »Altertum« im Ort ist der neben der kleinen schmucklosen neuen Pfarrkirche (1811 restauriert) erhaltene spätgotische *Glockenturm*, dessen Erdgeschoß einst als Chor benutzt wurde und sich in einem weiten Spitzbogen — jetzt vermauert — nach dem Schiff öffnete. Die hübsche, ebenfalls spitzbogige Eingangstür ist ganz im Stil der spätgotischen Bauten Ludwigs V. auf dem Heidelberger Schlosse gehalten (nach Stocker 1531 entstanden), ebenso die Fenster der Glockenstube. Das spitze Zelt-dach ist neu. Die alte, bereits 1202 erwähnte Pfarrkirche (tit. S. Bartholomaei, später ad S. Simonem et Judam) war bei der Kirchenteilung den Reformierten zugefallen, welche sie von Wieblingen aus versehen ließen, bis 1801 eine neue Pfarrei errichtet wurde.

## GAIBERG

Schreibweisen: Gauberg 1312; Geuberg 1350, 1429, 1496; Geugberch 1496.

Literatur: Jul. Schmidt, Chronik von Gaiberg-Waldhilsbach, Heidelberg 1901.

**Geschichtliches** *Geschichtliches*. Alter kurpfälzischer Ort, dessen Peterskirche zum Jahre 1312 erwähnt wird und Filiale von Schatthausen gewesen ist. Bis 1803 kurpfälzisch (Oberamt Heidelberg, Meckesheimer Cent).